

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 7 (1903)

**Artikel:** Söldners Heimkehr  
**Autor:** Bürki, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

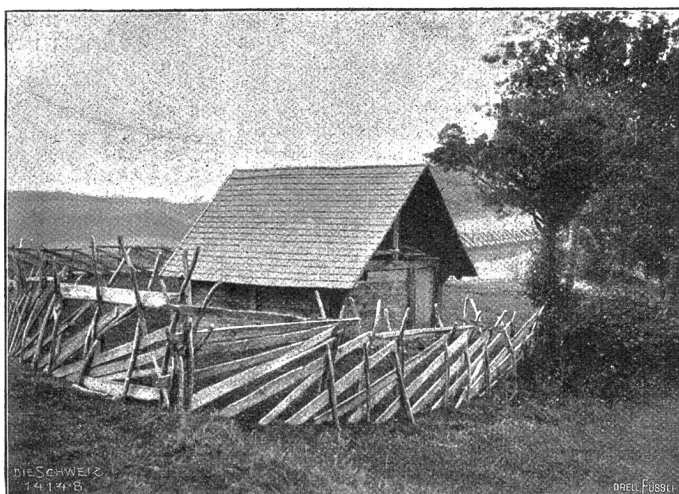
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Scheune, in der Klaus Leuenberger gefangen genommen wurde.

in Bern auf die Kunde vom Herannahen des zürcherischen Heeres neuerdings zu den Waffen gegriffen hatte, benutzten die Berner diesen Umstand als willkommenen Vorwand, um auch ihrerseits den unbequemen Friedensvertrag zu annullieren und neuerdings Truppen auszuheben. Unter dem Oberbefehl des Generals von Erlach ließen sie ein starkes Heer ostwärts marschieren, um Werdmüller beizustehen. Zum Kampfe bei Wohlenschwil kam von Erlach zwar zu spät, dafür errang er einen leichten Sieg über Bauernhausen, die sich ihm in Herzogenbuchsee entgegenstellten. Die von Mellingen heimkehrenden Luzerner Bauern kamen gerade noch recht, um in die Niederlage der vor Luzern liegenden Bundesgenossen verwickelt zu werden. Die Basler Bauern wurden ebenfalls blutig zu Paaren getrieben, sodaß die Erhebung überall siegreich niedergeschlagen war.

Die Regierungen gaben sich jedoch mit diesem Erfolge nicht zufrieden. Je größer vorher die Angst vor den aufständischen Bauern gewesen war, um so stärker nun das Verlangen, für den ausgestandenen Schrecken gründlich Rache zu nehmen. Es begann eine wahre Hezjagd auf die Häufelführer. Einzelne wurden gleich nach der Gefangennahme standrechtlich gehängt, die meisten jedoch ins Gefängnis geworfen, unter Anwendung der Folter verhört und sodann hingerichtet. Besonders eifrig fahndete man auf Leuenberger selbst. Dieser hatte sich in seiner Heimat versteckt. Allein Nachbarn verrieten ihn dem Landvogt in Trachselwald, sodaß dieser ihn in einer kleinen Scheune gefangen nehmen konnte. Zuerst wurde Leuenberger im Gefängnis zu Burgdorf untergebracht und sodann von hier mit andern Bauernführern gebunden nach Bern geführt. Mit einem

hölzernen Schwert geschmückt, das an einem Strohwiß hing, hielt der gestürzte Bauernkönig unter dem Geißpötl der Berner Bevölkerung seinen Einzug in der Stadt. Dann wurde er in den „Mörderkasten“ des Gefängnisses geworfen und während dreizehn Wochen unter Anwendung der Folter verhört. Solange wurde er gepeinigt, bis er, an Leib und Seele gänzlich gebrochen, alle seine Mitschuldigen angegeben hatte. Am 6. September erst wurde über Leuenberger folgendes Todesurteil ausgesprochen: „Und diemwyl Er Leuenberger in Zehangehörten vielfaltigen Mißhandlungen als ein Haupt und Führer aller Rebellanten, seine natürliche von Gott eingelegte Oberkeit im höchsten Grad beleidiget, auch zu allen Mittlen verholffen, dieselbige uszurüeten, also haben Mgh. Rätth und Burger damit dis gröwliche Laster der verfluchten Rebellion anderen zum exempel gestrafft, by Frem Eid zu recht erkennt und gesprochen: daß er dem Nachrichter anbesolgen, der Ine unden us uf gewonliche Nichtstätt führen, Ine daseibst mit dem Schwärt's Haupt abschlagen, daseibig mit dem schantlichen zu Guttwyl ufgerichteten Bunderbrieff an galgen besten, den Iyh aber in vier Stücken und Theill zerhownen und an allen vier Hauptstraßen ushenken und hiemit nach dieser loblichen Statt Bern rechten vom Leben zum tod hinrichten sölle.“

Man sieht, das Rachebedürfnis der Berner Regierung konnte sich kaum genügen. Nicht zufrieden mit dem Tode des Erzebellen, ließen sie sogar dessen Leichnam ihre strafende Hand fühlen. — Die Nachwelt urteilt weit milder, ja sie hat sogar vielfach das Urteil über die beiden kämpfenden Parteien vollständig umgekehrt. Weit davon entfernt, in Leuenbergers Vorgehen ein fluchwürdiges Verbrechen zu erblicken, sieht sie in dem Bauernführer in einseitiger Weise nur noch das unschuldig hingerichtete Opfer der obrigkeitlichen Nachsucht und spricht dafür den regierenden Herren jedes menschliche Gefühl ab.

In diesem Sinne ist die Gestalt Leuenbergers schon mehrfach dramatisch behandelt worden, in allerjüngster Zeit von dem den Lesern der „Schweiz“ wohlbekannten Thurgauer Dichter Alfred Hugenberg. Sein Schauspiel „Der Bauernkönig“ besitzt den Vorzug, sich vor scharfer Einseitigkeit gehütet zu haben. Indem der Dichter die Gründe für den Untergang Leuenbergers in dessen eigener Persönlichkeit sucht, ersetzt er die einseitig tendenziöse Auffassung durch eine solche, die künstlerischen Anforderungen besser entspricht und zudem auch den geschichtlichen Tatsachen näher kommt. Eine streng historische Betrachtung wird vielleicht die Bedeutung Leuenbergers als Volksführer noch niedriger werten, als es der Dichter getan; in einem Punkt wird sie mit ihm einig gehen: in dem Gefühl tief empfundenen Mitleides über den tragischen Ausgang des Bauernkönigs. Und so begrüßen wir auch die Errichtung des Leuenberger-Denkmals als Ausdruck eines wohlberechtigten Wunsches der Nachwelt, das Gute und Große in einem Manne dankbar anzuerkennen, an dem die Zeitgenossen nur das Mangelhafte und Anfechtbare gesehen und mit unmenschlicher Grausamkeit geahndet haben.

Dr. Hans Nabholz, Zürich.

## Söldners Heimkehr.

Und ändlich bin i heizue gange  
Dür d's Täli uf, dem Dörfli zue,  
Wo blau! Gletscher niederhange,  
Zum Himmel rage fels und flue.

Wie fründlich hei die Silbergipfel  
Mi grüest und g'lüchtet wyt dür d's Land!  
's het g'rünscht us jedem Tannewipfel:  
Gottwilche-n-i dim Alpeland!

D's glych Lied no het der Wildbach g'sunge,  
Wie albe, teuf i chüeler Kluft,  
Und d' Glöggli hei wie ehemals flunge  
Häll i der reine Heimatluft.

Und lue dert hinter Hhornbäume  
Mis Vaterhüttli, alt und brun!  
Jsch alls ächt g'sund u zwäg daheime?  
Gschwind d's Wägli use näh em Sun!

D'Hustüre-n-us! I springe-n-yne,  
Wie-n-i's als Buebel scho ha ta. — —  
— Da luege mit erschrock'ne Miene  
Wildfrömdi G'sichter bleich mi a. — —

Du alte Tor! Bim Chilchli hinde,  
Wo still und ärnst mängs Chrüzli steit,  
Dert chaft du dini Liebe finde,  
Dert si sie längste g'schlafte g'leit.

J. Bürki, Detligen.





Alte Näherin.

Nach einem Aquarell von F. Mock, Basel.

